

# **M E M O R A N D U M**

## **Stopp weiterer Bau-, Verkehrs- und Umweltsünden**

Expert\*innen-Initiative ARCH-PRO-LINZ zur Stadtentwicklung von Linz

## MEMORANDUM - Stopp weiterer Bau-, Verkehrs- und Umweltsünden

### Expert\*innen-Initiative ARCH-PRO-LINZ zur Stadtentwicklung von Linz

In der Linzer Stadtentwicklung ist keine kohärente, in die Zukunft gerichtete Zielsetzung ablesbar - trotz einer Vielzahl an Stadtplanungsinstrumentarien: Flächenwidmungs- und Bebauungsplan, Örtliches Entwicklungskonzept, die zu deren Umsetzung etablierten Gremien (Gestaltungsbeirat, Planungsvisite) und die noch wenig elaborierten Instrumente (Städtebauliche Kommission, Zukunftswerkstatt, Klimabeirat etc.) befördern keine zukunftstauglichen Perspektiven. Die in Abständen produzierten ‚Zukunftspapiere‘ (Linz Agenda 21/2001, Linzer Charta/2009, Linz 2050/2012, Linzer Stadtstrategie 2022 etc.) bleiben ohne wahrnehmbare Wirkung.

Das ermuntert private Investoren offen dazu, dieses Vakuum für eigene Zwecke maßlos zu nützen. Anstatt einer kompetenten, langfristig denkenden und unabhängig handelnden Stadtverwaltung und Politik scheint die Stadt Linz dem Diktat einiger weniger privater Investoren, Lobbyisten und deren assoziierten Planern zu unterliegen.

Die in einem seriösen Stadtdialog gebotenen Abwägungsprozesse - zwischen öffentlich und privat - sind hinsichtlich wirklicher Bürgerbeteiligung defacto völlig außer Kraft gesetzt.

Dieser offenkundige Rückzug aus der Verantwortung hat für die Stadt fatale Folgen: Durch die fast ausschließliche Konzentration auf Einzelinteressen und Einzelobjekte, auf kurzfristige Erfolgsversprechungen und scheinbare Dynamiken wurde der gesamtstädtische Maßstab völlig vernachlässigt, übergeordnete Leitbilder außer Acht gelassen und vor allem: das Generalthema - das Gegensteuern in einer Zeit der hochbrisanten Bedrohung durch die Folgen des Klimawandels - bleibt völlig marginal.

Die teils dramatischen, teils grotesken Fehlentwicklungen prägen das Linzer Stadtbild schon jetzt und absehbar in einem Ausmaß, in dem Qualitäten und Standortvorteile unwiederbringlich verloren zu gehen drohen. Aus der angestrebten ganzheitlichen Vision für die Stadt Linz wird notgedrungen ein Konvolut aus Reparaturfällen, die ohne weiteren Zeitverlust in Angriff genommen werden müssen:

- Evaluierung der Planung des weiteren Ausbaus der Westring A26 Autobahn mitten durch Linz ... bis hin zu einem Baustopp des Freinbergtunnels und des Abschnitts im Bahnhofsviertel samt Westbrücke. Eine Neubewertung der Planung würde zutage fördern, dass dem überbordenden Verkehrsprojekt überholte Verkehrsanalysen zugrunde liegen und damit eklatante funktionale Mängel drohen! (Fig.1)
- Überdenken der bestehenden Hochhausplanungen unter Berücksichtigung ihrer Bedingungen im Gesamt-Stadtgefüge und unter Prüfung der Wechselwirkungen zwischen den architektonischen und den stadträumlichen Erfordernissen des Stadtganzen. Ableitung von Konsequenzen, bis hin zur Forderung, keine weiteren Hochhäuser mehr zuzulassen! (Fig.2)
- Professionalisierung der bis dato dilettantischen Stadtplanungsstrategie, bezogen beispielsweise auf Standorte für zentrale Funktionen (Wohnbauten, Bürobauten, Kultur-, Sport- und Stadionbauten, Gewerbe- und Industriebauten etc.)! (Fig.3)
- Überdenken der Praktiken der Umgehung von Bebauungsplanänderungen durch die Einführung der sogenannten ‚Ediktalverfahren zur Erhöhung der Geschossigkeit‘, bis hin zu deren Streichung! (Fig.4)
- Reflexion der seit mehreren Jahrzehnten stattfindenden Demolierungen historischer Ensembles und erhaltenswürdiger Bausubstanz im Stadtgebiet (Wollzeugfabrik, Schloss Hagen, Eisenbahnbrücke, Postautobus-Bahnhof, Milchtrinkhalle Blumau, Wohnbauten im Wimhölzel-Hinterland, der Sintstraße, in der Waldeggstraße, an der Freistädter Straße etc.) und deren kritische Analyse im Sinne der realen Wirksamkeit von Denkmalschutz! (Fig.5)
- Keine weiteren Umwidmungen von Grünland unter Rücksicht auf den zwingend gebotenen Klimaschutz! (Fig.6)

## Grundsätzlich fordern wir von der Planungspolitik folgende Sofortmaßnahmen:

- ▶ Die Etablierung einer externen Planungsstabsstelle, die disziplinenübergreifend und unter Einbeziehung der Bürgerschaft und der vielf gestaltigen Bürger\*innen- und Expert\*innen-Initiativen einen städtebaulichen Generalleitplan (als übergeordnete, die Gesamtstadt umfassende ‚Perspektive‘), ein Generalverkehrs-konzept (samt öffentlichem Verkehrs-, Fuß- und Radwegenetz) und einen Generalgrünraumplan (mit maximalem Baumerhalt zur Rettung des Stadtklimas) transparent und ergebnisoffen erarbeitet und in einem strategischen ‚Großen Plan‘ zur Übereinstimmung bringt!
- ▶ Die Evaluierung der bestehenden Gremien
  - Gestaltungsbeirat
  - Planungsvisite
- ▶ Die Evaluierung der Instrumente
  - Städtebauliche Kommission
  - Kooperative Verfahren
  - Zukunftswerkstatt
  - Klimabeirat

Inbesondere bezogen auf die rechtlichen Grundlagen der Gremien und Instrumente, auf Geschäfts- bzw. Verfahrensordnungen, Funktionsperioden, auf Auswahl und Berufung von Mitgliedern etc. muss unter Beiziehung externer Fachkräfte eine inhaltliche Rundum-Erneuerung stattfinden - alles bei gebotener hoher Transparenz sowohl der Evaluierungsprozesse als auch der Ergebnisse!

- ▶ Die ‚Wiedereinführung‘ von städtebaulichen Planungswettbewerben, von Expert\*innen-Workshops u.ä. und vor allem von Demonstrativ-Wohnbau-Vorhaben, zur Qualifizierung von ganzheitlichen Stadt-Wohnbau-Konzepten - unter Mitwirkung externer Fachkräfte!

Dieses Memorandum ist in Fortsetzung zu den bisherigen Aktivitäten von Arch-pro-Linz (Ausstellung ‚Linzer Bau-, Verkehrs- und Umweltsünden‘ - analog & auf Instagram unter Arch-pro-Linz / Pressekonferenzen ‚Linz - Planlose Stadtentwicklung - Dramatische Fehlentwicklungen stoppen‘ / Agitation bei den afo-Baukultur-Stammtischen ‚Linzer Stadtstrategie 2022‘) entstanden und wird an die Politik, an Institutionen, Initiativen, Personen und Medien übermittelt:

Für Arch-pro-Linz:

D.I. Wolfgang Pauzenberger  
Architekt / Stadtplaner

D.I. Günter Eberhardt  
Architekt  
Baumschutz-Initiative

D.I. August Kürmayr  
Architekt

D.I. Edgar Telesko  
Architekt

D.I. Reinhard Morawetz  
Architekt

D.I. Günther Schöndorfer  
Stadtplaner

Dr. Edith Friedl  
Sozialwissenschaftlerin  
Architekturhistorikerin

D.I. Johann Mayerhofer  
Stadtplanungskritiker



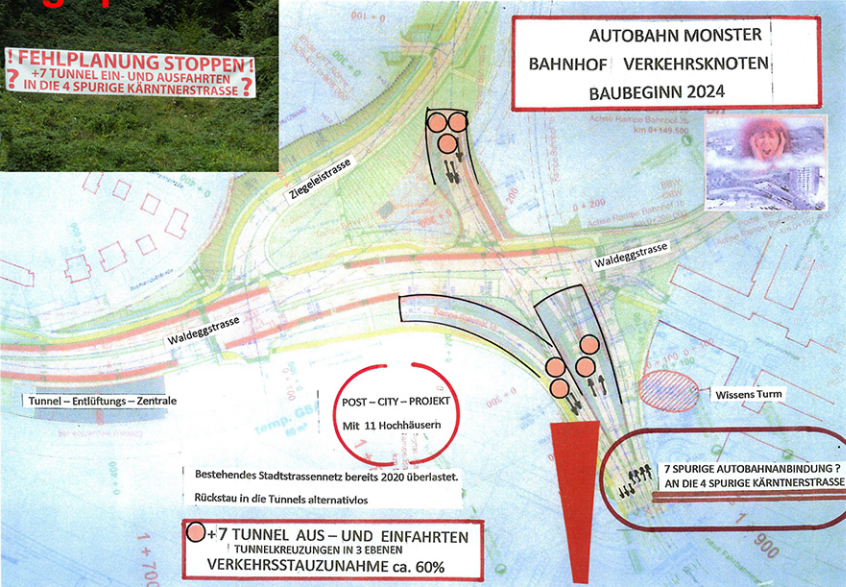
Link Instagram

Arch-pro-Linz: Linz ANSICHTEN 2022/23

# A26: EVALUIERUNG

■ Evaluierung der Planung des weiteren Ausbaus der Westring A26 Autobahn mitten durch Linz ... bis hin zu einem Baustopp des Freinbergtunnels und des Abschnitts im Bahnhofsviertel samt Westbrücke. Eine Neubewertung der Planung würde zutage fördern, dass dem überbordenden Verkehrsprojekt überholte Verkehrsanalysen zugrunde liegen und damit eklatante funktionale Mängel drohen:

An den geplanten Endpunkten der A26 (Kärntnerstrasse, Bindermichl- und Niedernharter Tunnel) ist auf Grund der bereits heute täglichen Staus eine Einbindung von geplanten zusätzlichen 36000 PKW nicht mehr möglich.



...und im Verkehrsknoten:  
die "Post City Gardens"  
mit 11 Hochhäusern  
samt Tiefgarage für ~2000 Pkws  
und ~20 Bus-Parkplätzen

# Hochhäuser: ÜBERDENKEN

- Überdenken der bestehenden Hochhausplanungen unter Berücksichtigung ihrer Bedingungen im Gesamt-Stadtgefüge und unter Prüfung der Wechselwirkungen zwischen den architektonischen und den stadträumlichen Erfordernissen des Stadtganzen. Ableitung von Konsequenzen, bis hin zur Forderung, keine weiteren Hochhäuser mehr zuzulassen!

**Hochhäuser sind die unintelligenteste Form, Dichte zu erzeugen: Sie sind ‚Einbahnstraßen‘ in mehrfachem Sinn: geistig, sozial, wirtschaftlich und funktional! Wenn ein Bautypus aber zur sprichwörtlichen ‚Sackgasse‘ mutiert - architektonisch und städtebaulich - sollte man die Finger davon lassen!**



# Stadtplanungsstrategie: PROFESSIONALISIEREN

- Professionalisierung der bis dato dilettantischen Stadtplanungsstrategie, bezogen beispielsweise auf Standorte für zentrale Funktionen (Wohnbauten, Bürobauten, Kultur-, Sport- und Stadionbauten, Gewerbe- und Industriebauten etc.)!

**Die ‚richtigen‘, die geeignetsten Standorte für zentrale Stadtfunktionen festzulegen wäre der sichtbare Ausdruck einer funktionierenden Stadtplanung gewesen, einer in die Zukunft gerichteten Stadtentwicklung!**

Professionelle, zielgerichtete Stadtplanung ist heute nur dann zu bewältigen, wenn die unterschiedlichen Themen intensivst miteinander und untereinander, interdisziplinär und transdisziplinär vernetzt werden - konkretes und abstraktes Planungsrepertoire müssen in direkte Wechselbeziehung mit Gesellschaft, mit Politik, Kultur, Umwelt, mit den Praktiken des Wohnens, den Gesetzmäßigkeiten des Verkehrs, der Nutzung der Freiräume, und vielem mehr gebracht werden.

# Ediktalverfahren: ÜBERDENKEN

- Überdenken der Praktiken der Umgehung von Bebauungsplanänderungen durch die Einführung der sogenannten ‚Ediktalverfahren zur Erhöhung der Geschossigkeit‘, bis hin zu deren Streichung!

Die unreflektierte Einführung der ‚Ediktalverfahren‘ hat zu abstrusen, ja da und dort zu monströsen und damit zu unakzeptablen architektonischen und städtebaulichen Resultaten geführt!

Durch das über alle Linzer Bebauungspläne ‚gelegte‘ Ediktalverfahren ist auch im klar definierten Siedlungsverband ein Zweigeschossiger Dachraumausbau möglich!

# Demolierungen: REFLEXION

- Reflexion der seit mehreren Jahrzehnten stattfindenden und weiterhin geplanten Demolierungen historischer Ensembles und erhaltenswürdiger Bausubstanz im Stadtgebiet (Wollzeugfabrik, Schloss Hagen, Eisenbahnbrücke, Postautobus-Bahnhof, Milchtrinkhalle Blumau, Wohnbauten im Wimhölzel-Hinterland, der Sintstraße, in der Waldeggstraße, an der Freistädter Straße etc.) und deren kritische Analyse im Sinne der realen Wirksamkeit von Denkmalschutz!

Man ist geneigt zu sagen: Linz hat eine gewisse Tradition bei der Zerstörung von historischer Bausubstanz. Aber auch der Erhalt von sanierungswürdigen Bauten, das Einbeziehen von ‚Grauer Energie‘ in die Neuplanungsüberlegungen etc. ist Linz völlig fremd!





# Umwidmungen Grünland in Bauland: STOPPEN

- Keine weiteren Umwidmungen von Grünland unter Rücksicht auf den zwingend gebotenen Klimaschutz!

Das Thema der Widmungsänderung von Grünland zu Bauland gehört mit zu den heikelsten Themen in der Raumordnung, das war in der Vergangenheit so und ist es jetzt umso drastischer: Damals und heute sind mit einer Baulandwidmung immense Wertsteigerungen einhergehend, die damit verbundene Zerstörung von Grünraum und die Ausweitung der Bodenversiegelung ist heute aber nicht mehr entschuldbar!

Nicht in Ohlsdorf ‚Ehrenfeld‘, nicht in der Stadt: Minigolfplatz Freiberg

